

Kunstmuseum Bochum

Kortumstraße 147
44787 Bochum
kunstmuseumbochum.de

Dienstag, Donnerstag, Freitag,
Samstag und Sonntag:
10:00 – 17:00 Uhr
Mittwoch: 12:00 – 20:00 Uhr

PRESSEINFORMATION

Dienstag, 08. September 2026

WERK AUS BOCHUMER SAMMLUNG IN HAMBURG ZU SEHEN

Ab dem 11. September 2026 ist Max Pechsteins' Gemälde Interieur von 1921 Teil der Ausstellung „Von Monet bis Picasso. Jüdische Kunstsammler:innen in Deutschland“ im Bucerius Kunstforum Hamburg. Das Kunstmuseum Bochum hat das Werk aus seiner Sammlung anlässlich der Ausstellung nach Hamburg verliehen.

Die Ausstellung rekonstruiert 15 bedeutende Kunstsammlungen deutscher Jüdinnen und Juden vor 1945 und führt viele ihrer heute weltweit verstreuten Meisterwerke der Moderne wieder an einem Ort zusammen. Das Gemälde von Max Pechstein stammt aus der Sammlung des jüdischen Bochumer Ehepaars Paul und Clothilde Schüler. Die Schüler wurden 1942 von Bochum nach Riga deportiert und ermordet. Der Verbleib der Kunstsammlung Schüler ist bis heute nicht lückenlos geklärt und Gegenstand der Provenienzforschung.

Ein großer Teil der Kunstsammlung Schüler wurde nach dem Konkurs des Bankhauses von Paul Schüler im Juli 1932 eingesetzt, um die Gläubiger der Bank zu bedienen. Das Bankhaus bot seinen Gläubigern einen Vergleich an, in dem die Verteilung der Gemälde nach Werten geregelt war. Dieser wurde noch im Juli 1932 von den Gläubigern angenommen, womit das Verfahren abgeschlossen war und die Gemälde in das Eigentum der Gläubiger übergingen. Das Gemälde von Pechstein in der Sammlung des Kunstmuseum Bochum ist Teil dieses Konvoluts. Es ging an den Bochumer Dr. Alexi, der auch Teil des Gläubigerausschusses war. Seine Witwe verkaufte das Gemälde am 13.03.1957 an die Stadt Bochum, die zu dieser Zeit eine Sammlung aufbaute, um die Gründung des heutigen Museums vorzubereiten. Ein kleiner Teil der ehemals aus mindestens 195 Gemälden bestehenden Sammlung Schüler blieb auch nach dem Konkurs im Eigentum des Ehepaars und wurde 1941/1942 von der Gestapo kurz vor ihrer Deportation beschlagnahmt. Bis heute fehlt von diesen beschlagnahmten Bildern jede Spur.

Kunstmuseum Bochum

Provenienzforschung in Bochum

„Als wir die Anfrage aus Hamburg bekommen haben, war für uns klar, dass wir diese wichtige Ausstellung mit unserer Leihgabe unterstützen möchten.“, so Noor Mertens, Direktorin des Kunstmuseum Bochum. „Da wir ohnehin aktuell mithilfe eines vom Deutschen Zentrum für Kulturgutverluste geförderten Forschungsprojekts die Provenienz der Werke in unserer Sammlung erforschen, freuen wir uns sehr, mit der Leihgabe zur Ausstellung in Hamburg und zur Rekonstruktion der Geschichte der Sammlung Paul und Clothilde Schüler beitragen zu können.“

Seit Mitte Dezember 2025 erforscht das Kunstmuseum Bochum die Herkunft der frühen Zugänge zur Sammlung des Hauses systematisch. Bei dem Forschungsprojekt geht es nicht um stichpunktartige Recherchen bei Verdachtsfällen, sondern um eine grundlegende Prüfung der Herkunft. Gemäß der Washingtoner Prinzipien sind deutsche Sammlungen aufgefordert, die genaue Herkunft ihrer Bestände zu überprüfen, unrechtmäßigen Besitz offenzulegen und gegebenenfalls zu restituieren. Auch die Stadt Bochum und das Kunstmuseum bekennen sich zu dieser Verpflichtung. „Für uns ist es selbstverständlich, dass wir proaktiv und ohne akuten Anlass, die Beforschung unserer Sammlung vorantreiben“, so Museumsdirektorin Noor Mertens.

ÜBER DAS KUNSTMUSEUM BOCHUM

Neugier, Experimentierfreude und eine Einladung zum offenen Austausch stehen im Mittelpunkt des Programms des Kunstmuseum Bochum. Am Rande des Stadtparks und einen Katzensprung von der Bochumer Innenstadt gelegen, versteht sich das Kunstmuseum Bochum als ein Ort mit Werkstattcharakter, an dem viel möglich ist und viele beteiligt sind.

In zwei miteinander verbundenen Gebäuden spiegelt sich der Charakter des Kunstmuseums wider: In weitläufiger Architektur und wohnlicher Atmosphäre lädt das Museum ein, moderne und zeitgenössische Kunst zu erleben—von Ausstellungen bis hin zu Performances — und mit ihr in den Austausch zu treten.

Schwerpunkt der vielseitigen Sammlung, die aus mehr als 8.000 Objekten besteht, liegt neben einigen Highlights aus dem frühen 20. Jahrhundert, vor allem auf einem sehr breiten Spektrum von Kunst nach 1945 – mit Werken von Francis Bacon, Zofia Kulik, Andy Warhol, Louise Nevelson und Tadeusz Kantor. In jüngster Zeit wurde die Sammlung durch einen Nachlass mit einer großen Gruppe Fluxus-Werke bereichert.

PRESSEKONTAKT:

Leonie Böhmer, lboehmer@bochum.de, 0234 910 4229